

Tarcisius

der Christusträger Patron der Ministrantinnen und Ministranten

Unsere Geschichte beginnt im Jahre 303 in Rom. Mächtige Kaiser herrschten über das riesige, römische Reich. Die Römer hatten ihre eigenen Götter, z.B.: Mars als Kriegsgott, Neptun als Meeresgott, Diana als Jagdgöttin, Amor als Liebesgott.

Die ersten Christen in Rom durften ihren Glauben an Jesus Christus, ihre neue Religion, weder ausüben noch öffentlich leben. Sie wurden darum von den römischen Soldaten gesucht, verfolgt und gefangen genommen. Viele von ihnen starben in Amphitheatern, wo sie wilden Tieren vorgeworfen oder durch das Schwert getötet wurden.

Kinder, Frauen und Männer, die für ihren Glauben an Jesus Christus ihr Leben hingaben und gewaltsam umgebracht wurden, nennen wir Märtyrer.

Die christlichen Eltern von Tarcisius lebten schon längere Zeit nicht mehr. Sie waren wegen ihres Glaubens an Jesus Christus bei den wilden Tigern ausgesetzt worden. Wenn Tarcisius traurig an seine Eltern dachte, weinte er still vor sich hin. Eine christliche Frau mit unerschütterlichem Glauben an Jesus Christus hatte Mitleid mit ihm und nahm ihn bei sich auf. Sie sorgte für den verwaisten Buben wie eine gute Mutter, lehrte ihn und bereitete ihn auf die heilige Taufe vor.

In den römischen Burgen und Palästen war kein Platz für Gottesdienste. Dem Kaiser allein gehörte die ganze Macht. Ihn beteten die Römer an. Darum versammelten sich die Christen in den Katakomben. Das sind versteckte, unterirdische Gänge und Höhlen.

Hier wurde Tarcisius zum Ministranten geweiht:

Von nun an durfte er Kerzen tragen und beim Gottesdienst mithelfen.

Er durfte auch Gaben an die Armen verteilen.

An einem Ostersonntagmorgen früh versammelten sich die Christen wieder in den Katakomben. Sie wollten gemeinsam die Auferstehung von Jesus Christus feiern.

Tarcisius diente als Ministrant.

Immer wieder hallten die schönen Gesänge durch die langen Gänge der Katakomben:

„Alleluja, Jesus lebt, Christus ist erstanden.

Wer an ihn glaubt, wird auferstehen und ewig leben!“

Auch das heilige Hostienbrot wurde in diesem Gottesdienst ausgeteilt und die Menschen schöpften daraus Mut und Kraft für ihren schweren Lebensweg. Nach dieser Osterfeier wurden die Namen aller Kranken, Einsamen und Hilfsbedürftigen vorgelesen, die nicht selber zum Ostergottesdienst kommen konnten. Ihnen wurde die heilige Kommunion heimgebracht. Zuletzt blieben zwei Brote übrig.

Niemand getraute sich, die Kommunion zwei Gefangenen zu bringen.

Tarcisius meldete sich spontan und sagte:

„Ich möchte Jesus Christus zu den beiden Gefangenen tragen!“
„Du bist ja noch ein Kind!“ sprach der Priester staunend.
„Aber ich kenne den Weg gut. Und ich kenne den Gefängniswärter.
Auch er ist ein Christ. Bitte lass mich zu den beiden gehen!“ bat Tarcisius mutig.

Der Priester legte die Hostienbrote in ein kleines, weisses Leinentuch.
Dann schob er das Päckchen dem Knaben unter das lange Gewand.
Er strich Tarcisius, dem mutigen Ministranten, über den Krauskopf und sprach:
„So geh mit Gott!“

Freudig und entschlossen machte sich Tarcisius auf den Weg.
In seinen Händen trug er ein Geheimnis.
Man sah es nicht, er hielt es gut versteckt unter seinem langen Gewand.
Aber man spürte, dass es für Tarcisius ganz wichtig war.



Diese Tarcisius-Statue wurde gestaltet von Bernhard Lang, Goldschmied in Basel.
Die Statue steht bei den Calixtuskatakomben in Rom.

Auf dem Weg aber wurde Tarcisius plötzlich von römischen Jungen überfallen.
Sie verspotteten ihn, als sie sein Geheimnis entdeckten.
Sie plagten, schlugen und verletzten ihn so fest, dass er daran starb.
Tarcisius wurde von seinen christlichen Freunden in den Katakomben in Rom beerdigt.

Weil Tarcisius begeistert den christlichen Glauben lebte und dabei seine Liebe zu Jesus Christus mutig zeigte, wird er bis heute von vielen Menschen verehrt.
Tarcisius wurde zum Schutzpatron aller Ministrantinnen und Ministranten erkoren.
Sein Name bedeutet: der Mutige.